

# Ende einer Ara: Öffentliche Viehwaage stellt ihren Betrieb ein

Still und heimlich ist zum Jahreswechsel im Kleiseerkoog ein Stück Geschichte zu Ende gegangen. Die öffentliche Viehwaage, seit mehr als hundert Jahren ein fester Bestandteil der Gaststätte „Blocksberg“, hat ihren Dienst eingestellt.

Galmshüll – Draußen fällt der Nieselregen, und es ist kalt. Drinnen in der Schankstube knistert ein gemütliches Feuer im Ofen. An den Wänden hängen ein paar Fotos aus vergangenen Tagen, ein grauer Stubentiger guckt neugierig um die Tresen-ecke. Die traditionsreiche Gaststätte „Blocksberg“ in Kleiseerkoog hat nichts von ihrem Charme verloren. Über einhundert Jahre ist sie schon alt, eine Zeit lang war sie neben Wirtschaft sogar Haltestation für die Kleinbahn von Niebüll nach Dagebüll. Fester Bestandteil des Anwesens war von Beginn an eine öffentliche Viehwaage. „In der Vergangenheit lange von unserer Zeit wurden die Tiere in Herden zum Wiegen getrieben“, sagt Heinke Zöchling, die selber von einem Bauernhof stammt.

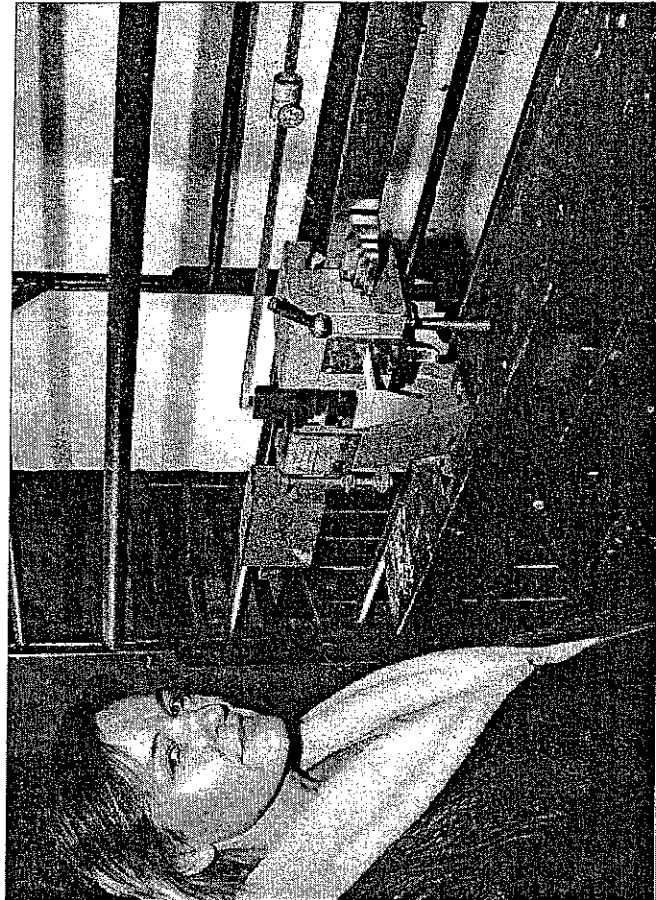
Gemeinsam mit ihrem Ehemann Josef „Sepp“ erwarb sie 1992 den „Blocksberg“ von Vorbesitzerin Marie Carstensen. Und auch den Betrieb der Viehwaage übernahmen sie. „Hier war es genötigt immer viel Leben“, erinnert sich die 42-Jährige. Während sie, wie schon ihre Vorgänger, in dem ehemaligen Torhaus der Gaststätte für eine Mark (später 50 Cent) pro Schaf und vier Mark (zwei Euro) pro Rind die Tiere wog, manchmal waren es auch unförmige Säcke mit Wolle – auch sie war ein begehrtes Handelsgut – trafen sich wie eh und jeht die Bauern und die Viehhändler in dem Gastraum. Hier feilschten sie und begossen anschließend ihre Geschäfte mit ein paar Schnäpssen – manchmal länger, als es den zu Hause

wartenden Ehefrauen lieb war. „Dafür hat heute niemand mehr Zeit“, sagt Heinke Zöchling. Der Bedarf an der Waage sank von Jahr zu Jahr. „Schuld daran ist auch die Globalisierung und die EU-Agrarpolitik“, ist sie sich sicher. Das Geschäft des Wiegens wurde zusehends schwieriger, weil die Auflagen der Europäischen Union für die Landwirte stetig stiegen. „Zunächst mussten die Tiere eine Ohrmarken tragen, jetzt sind es schon zwei Ohrmarken plus der Begleitpapiere – für den Fall, dass sie ins Ausland verkauft werden, sind sogar noch mehr Papiere erforderlich.“ Mit der Romantik erzählt Heinke Zöchling. Und noch ein Trend machte sich bemerkbar: Die Tiere werden aus Zeitgründen in der Regel nicht mehr ausgeladen, sondern komplett mit dem Lkw auf so genannte Brückenwaagen, jede bis zu acht Metern lang, gewogen. „Hinzu kommt, dass viele Landwirte die Zucht im Großen betreiben und eigene Waagen auf ihren Höfen haben.“

Zum Jahresende entschlossen sich die Zöchlings daher, den Betrieb ihrer Viehwaage aufzugeben. Eine Entwicklung, die auch



Der „Blocksberg“, hier auf einer zeitgenössischen Postkarte, ist seit jeher ein Treffpunkt für Landwirte und Viehhändler.



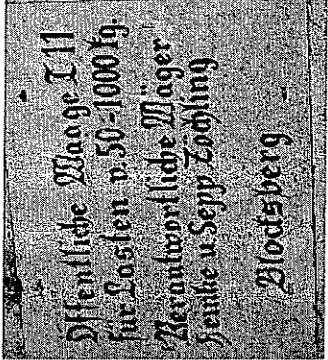
Ein bisschen Wehmüt schwingt mit: 15 Jahre lang bediente Heineke Zöchling die Viehwaage. Fotos: Stephan Rück

Martin Reese seit Jahren im ganzen Land beobachtet. Er ist Dienststellenleiter des Eichamtes in Flensburg, eines von sechs, das zur Eichdirektion Nord mit insgesamt 80 Bediensteten ausgestattet ist. „Zunächst mussten die Tiere eine Ohrmarken tragen, jetzt sind es schon zwei Ohrmarken plus der Begleitpapiere – für den Fall, dass sie ins Ausland verkauft werden, sind sogar noch mehr Papiere erforderlich.“ Mit der Romantik erzählt Heinke Zöchling. Und noch ein Trend machte sich bemerkbar: Die Tiere werden aus Zeitgründen in der Regel nicht mehr ausgeladen, sondern komplett mit dem Lkw auf so genannte Brückenwaagen, jede bis zu acht Metern lang, gewogen. „Hinzu kommt, dass viele Landwirte die Zucht im Großen betreiben und eigene Waagen auf ihren Höfen haben.“

## ■ Prüfungen

Öffentliche Viehwaagen werden von der Eichdirektion Nord, sie ist ein Zusammenschluss aus den ehemaligen Dienststellen Hamburgs und Schleswig-Holsteins, alle zwei Jahre, kleinere auf den landwirtschaftlichen Betrieben alle vier Jahre gecheckt. Wer eine öffentliche Viehwaage betreibt, ist nicht nur für das genaue Führen der Wiege-Unterlagen und für den Erhalt der Anlage zuständig, er oder sie muss beim zuständigen Eichamt auch theoretische Kenntnisse belegen können. „Das ist manchmal schon eine halbe Führungsprüfung“, kommentiert Martin Reese, Dienststellenleiter des Eichamtes in Flensburg, schmunzeln. Wenn er davon erzählt.

Den Gasthof „Blocksberg“ wird es auch in Zukunft noch geben, nur von der alten Viehwaage wird nicht mehr viel übrig bleiben. „Sie wird verkauft“, sagt Heinke Zöchling, nicht ohne Wehmüt. Nachnutzer für den frei werdenden Anbau sind schon gefunden. „Hier werden die Pferde unserer drei Kinder eifrig stall



Von der Waage bleibt nur noch ein Schild.